

Augmeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großeröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Augmeiner erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis inkl. des allmählich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark zzgl. Versandgeld.

Ankäufe, die aufgehaltene Korpuszeile 10 Pg., sowie Bedruckungen auf den Willigen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungshäfen jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Ankäufe bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/21 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/21 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig

Nr. 40.

Sonnabend den 18. Mai 1907.

17. Jahrgang.

Bekanntmachung, Impfung betr.

Die öffentliche Impfung und Impfrevision, welche durch den hiesigen verpflichteten Impfarzt Herrn Dr. Schöne vorgenommen wird, erfolgt:

1) für die impflichtigen Kinder, welche im Jahre 1906 geboren oder in früheren Jahren von der Impfung entbunden bez. noch nicht mit Erfolg geimpft worden sind,

Dienstag, den 28. Mai dieses Jahres,
von vormittags 9 Uhr an
im Gasthof „zum Anker“ (1 Treppen),

2) an demselben Tage von vormittags 1/21 Uhr an im genannten Gasthause für alle zur Wiederimpfung verpflichteten Schulkind: a. welche im Jahre 1906 ohne Erfolg geimpft, sowie b. die in diesem Jahre verpflichteten Schüler.
Der Impfrevisions-Termin wird auf

Pfingsten.

Auf der Erde ruht der Segen
Der wunderschönen Maienzzeit!
Rings ein heimlich alles Neuen
Und Frühlingszauber weit und breit;
Denn durch die Welt, die schmerzbesangen,
Ist auf sonndurchglänztem Pfad
Heut der heilige Geist gegangen,
Der Geist der Liebe und Gnade.

Mit den Glocken vollem Reigen
End sich der Vöglein Jubelzug:
Nach dem langen Winterschweigen
Willkommen jarter Frühlingsklang!
Es wandelt unter Blütenbäumen
Die Hoffnung durch das Saitensfeld
Und ein felig Zukunftsträumen
Unter Herz umfangen hält.

Der aus lahlen Dornenhecken
Die roten Rosen blühend schafft,
Er wird auch in uns erweden
So frohem Streben junge Kraft.
So wirs denn ab, was mit Beschwerden,
O Seele, dich gefesselt hielt,
Wie der Vogel sollst du werden,
Der im blauen Aether spielt.

Und sind dunkel deine Pfade,
Drück dich nieder schwere Schuld,
Glaub an Gottes große Gnade
Und seine nie versiegte Huld.
Doch nur zu deines Herzens Toren
Den heiligen Geist heut ziehen ein,
Und du wirst wie neugeboren
Zus des Schöpfers Liebe sein.

Hertliches und Sächsisches.

Bretnig. In der letzten Festausstellung für das Gauturnfest im Gasthof zur Alten wurde sowohl die Musikkapelle als auch die Angelegenheit betreffs der Vergabe der Schankstätten definitiv erledigt. Nach langer Aussprache kam man zu folgenden Beschlüssen: Das A. Schäfersche Musikorchester in Großröhrsdorf hat die Kommersmusik auszuführen, zum Festzugs 12 Mann zu stellen, sowie das Konzert auf dem Festplatz und abends die Tanzmusik im Gasthof zum deutschen Hause zu spielen, während das hiesige Musikorchester den Beikauf, ebenfalls zu 12 Mann die Festzugs- und abends die Tanzmusik im Gasthof zur goldenen Sonne auszuführen hat. Die Ausführung des musikalischen Teiles am Montag wurde dem hiesigen Musikorchester und die Ausübung des Schankbetriebes auf dem Festplatz während des Festes Herrn Gastwirt Daniel übertragen.

Bretnig. Noch in letzter Nummer verfallen wir auf das humoristische Konzert der beiden „Schachwitzer Sänger“ mit ihren tollen Ratten und Humoristen.

Bretnig. Für 15jährige, der hiesigen Brauerei als Bierschröter geleistete treue Dienste wurde Herrn Adolf Büttner gelegentlich einer am 8. Mai in Löbau stattgefundenen Versammlung des Oberlausitzer Brauerei- und Mälzerei-Verbands ein vom Bunde für Klein- und Mittelbrauereten gestiftetes Ehrendiplom feierlich überreicht. Auch sein Arbeitgeber hat denselben durch ein wertvolles Geschenk geehrt. Es ist dies wohl der beste Beweis, daß in diesem Geschäft ein gutes Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und -nehmer besteht.

Großröhrsdorf. Der Tischlereggelde Reinhard von hier, Kassierer der Allgemeinen Krankenkasse, Sig. Meissen, ist nach Unterschlagung von 63 Ml. 36 Pf. flüchtig.

Das massenhafte Auftreten der Maikäfer in diesem Jahre zeigt in den Waldungen bei Kamenz bereits seine verheerenden Folgen. In millionenschächer Zahl halten diese Waldschädlinge die Bäume besetzt und berauben diese nach und nach ihres schönen Baumschmucks. Zunächst fällt das junge Eichenlaub dem gefräßigen Insekt zum Opfer und in den Wäldern, auch auf dem Gutberge, sieht man infolgedessen zahlreiche Bäume völlig entlaubt. Wie systematisch der Maikäfer bei diesem Vernichtungs- werk vorgeht, zeigen einzelne noch belaubte Äste dieser Bäume, die aber ebenfalls bald bis auf das lezte Blatt fahligtreffen sein werden. Auch auf Bächen und Buchen halten sich die Maikäfer mit Vorliebe auf, welchen das gleiche Schicksal wie den Eichen droht.

Dresden. Se. Majestät der Kaiser wird Sonnabend, den 25. Mai, 11 Uhr 40 Minuten vormittags auf dem Neustädter Bahnhof in Dresden eintreffen und für die Dauer seines Aufenthalts im Königlichen Residenzschloß Wohnung nehmen. Auf Wunsch des Kaisers wird jeder militärische Empfang und die Ernennung eines Ehrendienstes unterbleiben. Die Rückreise erfolgt in den seitigen Abendstunden ebenfalls vom Neustädter Bahnhof aus.

Herr Förster Seibt im Königl. Forstrevier Ullendorf der Dresdner Heide war von seltenem Weidemannsheil begünstigt; er erlegte am Dienstag einen Adler, der eine Flügelspannung von 1,76 Meter aufwies. Das Prachteremplar ist dem Zoologischen Museum zu Dresden überwiesen worden.

Die Firma Salzmann u. C. wird der Stadt Oederan vorläufig auf 10 Jahre jährlich je 500 Mark schenken. Davon sollen jeden Tag bedürftigen Kindern der einfachen Schule Milch und Semmel zum Frühstück verabreicht werden, gleichviel welche politische Gesinnung der Vater hat.

Aus Furcht vor Strafe jagte sich in Zwickau ein 14jähriger Fabrikarbeiter Sch. aus Brand eine Schrotladung in die Schläfe.

Dienstag, den 4. Juni dieses Jahres,

festgesetzt und zwar

für die Erstimpflinge von vormittags 9 Uhr an,
für die Schulkinder von vormittags 1/21 Uhr an

im Impflokale.

Es werden daher alle Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der im hiesigen Orte sich aufzuhalten impflichtigen Kinder aufgefordert, nach § 14, Absatz 2 des Impfgesetzes, wenn eine spezielle Ladung nicht erfolgt, ihre Kinder und Pflegebefohlenen pünktlich zur oben angegebenen Zeit zur Impfung vorzustellen oder über bereits erfolgte Impfung ein ärztliches Zeugnis vorzuzeigen.

Bretnig, den 17. Mai 1907.

Der Gemeindevorstand.

Das

Schulgeldkataster 1907—1908

liegt von heute an 4 Wochen lang im Gemeindeamt für die Beteiligten aus

Bretnig, den 16. Mai 1907.

Der Schulvorstand.

Er liegt in bedenklichem Zustande im Krankenhaus danteder.
— Von einem schmerzlichen Verluste wurde am Sonnabend abend in der 9. Stunde die Familie des Buchträgers Schreiter in Glashau betroffen. Das einzige Kind der Familie, ein fünfjähriges munteres Mädchen, wollte aus der an der noch stark angezollenen Mulde befindlichen Spülle Wasser schöpfen; dabei ist das Kind aber auszoglitzen und in die Mulde gestürzt. Als man nach dem Mädchen forschte, sah man nur noch einen Pantoffel der Kleinen auf dem Wasser schwimmen, das arme Kind aber war von den Fluten bereits fortgetrieben worden.
— Die Prämie der 11. Leipziger Volkschlacht-Denkmallotterie in Höhe von 75,000 Mark ist nach Niederrössau gekommen. Gewinner ist ein in bescheidenen Verhältnissen lebender Hausbesitzer, der das Glücklos gemeinsam mit seinen beiden Söhnen spielte. Bemerkenswert ist, daß ein Bruchteil des großen Loses der sächsischen Landeslotterie vor zehn Jahren nach Rossau kam. Der selbe Fall wiederholte sich vor zwei Jahren, außerdem stand auch ein Bruchteil der Prämie von 300,000 Mark auf dem Weg nach Rossau — und jetzt wieder 75,000 Mark ohne Abzug.
— Ein Raubüberfall, der in seiner Ausführung dem räuberischen Überfall an Frau Wilhelmi in der Sidonienstraße in Leipzig gleicht, ist am Montag nachmittag 6 Uhr im Hause Weststraße 55 in Leipzig an der 78 Jahre alten Privata Henning verübt worden. Die Dame lehrte von einem Ausgang zurück und wurde auf der Treppe zur 1. Etage von einem Unbekannten überholt, der dann von der 2. Etage der Frau entgegenkam. Er griff nach dem Handtäschchen und da es ihm nicht gelang, dieses zu entziehen, stieß er die Dame rücklings die Treppe hinunter. In dem Moment betraten zwei Frauen das Grundstück, der Räuber ließ von seinem Opfer ab und nur dadurch, daß er den Damen verscherte, die Dame wäre eben die Treppe herabgestürzt, er wolle schnell einen Nest holen, gelang es ihm, zu entkommen. Der Räuber war etwa 30 Jahre alt.

— Infolge der dündenden Hipe am Sonnabend sind auf dem Transporte von Berlin nach dem Schlachthofe in Plauen dreizehn Schweine und sechs Räder verendet, außerdem mußten auf dem Schlachthofe neun Schweine, die dem Verenden nahe waren, abgestochen werden. Die verendeten Tiere befanden sich in mehreren kleineren Ladungen. In einer Doppelladung, in der 130 Schweine untergebracht waren, war keins der Tiere verendet.

— Der Schuhmacher Voigt, alias „Haupmann von Köpenick“, dessen Daten noch in aller Gedächtnis sein dürften, verdüst seine Strafe im Gefängnisse zu Tegel bei Berlin.

Er führt sich dort in jeder Beziehung vorzüglich, und die Amtsstellen stellen ihm das Gehünt eines sehr bescheidenen, willigen und fleißigen Arbeiters aus. Voigt wird in seinem Handwerk als Schuhmacher beschäftigt und leistet als solcher Tüchtiges. Sein Gesundheitszustand ist teilweise zufriedenstellend, teilweise schwankend, jedoch ist sein Allgemeinbefinden so, daß noch kein Anlaß zu einer Leberfahrung in die Krankenabteilung vorliegt. Die für Voigt von verschiedenen Seiten angelegten Fonds, durch die seine Zukunft gesichert werden soll, belaufen sich auf eine ziemlich hohe Summe, über die bis jetzt keine bestimmten Zahlungen gemacht werden können, da sie sich auf verschiedene Verwaltungsstellen verteilen und auch zum Teil absichtlich gehemt gehalten werden. Was eine etwaige Begnadigung des Voigt betrifft, die man erwartet, so dürfte, wie man der „Deutschen Tageszeitung“ mitteilt, von einer solchen vor Ablauf der Hälfte seiner Strafzeit keine Rede sein.

Kirchennachrichten von Bretnig.

1. Pfingstfeiertag: 8 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst, Text: Apostelgeschichte 2, 1—13. Pfingstmotette von Bartholomäus: Der Herr ist Gott! Schmückt das Fest mit Blumen bis an die Hörner des Altars. Wir singen auch, die ihr vom Hause des Herrn seid: Der Herr ist Gott!

Geboren: dem Lederwarenfabrikanten und Hausbesitzer Friedrich Bruno Koch ein Sohn.

2. Pfingstfeiertag: 8 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst, Text: Apostelgeschichte 2, 14—18.

An beiden Feiertagen Kollekte für den allgemeinen Kirchenfonds.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. Geburten: Willy Kurt, S. des Tischlers Max Albin Schöne 302c. — Georg Karl, S. des Schneidermeisters Reinhold Franz Schmidt 260f. — Albert Kurt, S. des Färbergehilfen Theodor Paul Werner 227b. — Bernhard Herbert, S. des Ofenfrankensfassierers Ernst Bernhard Hans 268. — Ida Emma Betty, T. des Restaurateurs Friedrich Adolph Burkhardt 147. — Marie Gertrud, S. des Polierers Ernst Hermann Minkwitz 140.

Aufgebot: Bildhauer Karl Moritz Alwin Prade in Bischofswerda und Alma Margarethe Schierz 126.

Geschleihungen: Schmiedemeister Max Gustav Jädel 162b mit Anna Frieda Kunath 255.

Sterbefälle: Goldschmiedlerin Johanna Charlotte Brückner geb. Geißler, Witwe 347, 90 J. 2 M. alt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser hat an die 7. Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins, die in Köln stattfand, ein huldvolles Telegramm gerichtet, worin er dem Verein Wünsche für segensreichen Erfolg auspricht.

* Der angekündigte Gouvernementswechsel in Kamerun wird jetzt amtlich bestätigt. Der bisherige Gouverneur Teslo v. Puttkamer ist in den einstweiligen Ruhestand versetzt und an seiner Stelle vom Kaiser der Geheimen Legationsrat Seitz, bisher Dirigent der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, zum Gouverneur ernannt worden.

* Der Bundesrat hat einige Gründungen zu den Bestimmungen über die Befreiung des Gewerbesatzes von der Salzabgabe beschlossen. Die Neuerungen kommen namentlich den Händlern und Gerbern zugute.

* Die österreichische Handelskammer hat sich in ihrer in Gleiwitz abgehaltenen Sitzung mit aller Einschließlichkeit gegen den Plan einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen.

* Ein geheimnisvolles Bombenattentat wurde gegen die Polizeiwache in Offenbach verübt. Durch einen glücklichen Zufall verließ die Explosion, ohne einem Menschen Schaden zuzufügen. Dagegen wurde die Polizeiwache stark beschädigt. Alle Fenster des Gebäudes wurden zertrümmer, und die aus Hausteinen hergestellten Mauern zerschmettert. Man vermutet, daß es sich um einen Staatsakt handelt, der von einem Anarchisten begangen wurde, weil die Polizei den geplanten Anarchistenkongress in Offenbach unterlagte.

* Wie die Köln. Abg. aus dem Süden Kameruns berichtet, huldigen dort noch alle Eingeborenenstämme der Menschenfresser. So sollen vor einiger Zeit bei einem Zusammenstoß feindlicher Stämme 13 Männer getötet worden seien, die sogleich von dem Sieger geschlachtet und zum späteren Schausbergerichter wurden. In diesem dunklen Winkel stehen der deutschen Kolonisation noch ungeheure Aufgaben bevor.

Ostreich-Ungarn.

* Die Reichstagswahlen in Österreich, die zum ersten Male auf Grund des neuen allgemeinen direkten Wahlrechts vorgenommen wurden, vollzogen sich sowohl in Wien wie in der Provinz unter sehr starker Beteiligung der Wähler. In den Landesteilen, wo die Wahlpflicht eingeführt worden ist, war die Wahlbeteiligung geradezu enorm. Gewählt wurden u. a. Zweig (christlich-sozial) und Adler (Sozialdemokrat). In Böhmen haben die Sozialdemokraten einen großen Sieg errungen. Die Wahlen sind im großen und ganzen ruhig verlaufen. In Czernowitz kam es zu einem blutigen Kampfe zwischen Sozialdemokraten und Polizei und in Triest fanden blutige Zusammenstöße zwischen Liberalen und SozialistInnen statt. In beiden Städten stellte nach kurzer Zeit das Militär die Ruhe wieder her.

* Wie aus Budapest gemeldet wird, ist der Ministerpräsident Wekerle schwer erkrankt, so daß er sich von den Geschäften zurückziehen und zu längerem Kurgebrauch ein Bad aufsuchen muß.

* Im ungarischen Abgeordnetenhaus legte der Handelsminister Kosuth einen Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Besitzrechte der Beamten der Staatsbahnen, sowie eine Dienstordnung vor. Nach diesem Entwurf erhalten die Angestellten eine anfängliche Bezahlung von 1600 Kronen sowie eine Wohnungszulage. Die Teilnahme an Ausständen und an passiver Reisezeit (Verjährung des Vertrags) sieht sofortige Entlastung ohne Einleitung eines Disziplinarverfahrens nach sich. Vereine von Bahnhangestellten können nur mit vorheriger Genehmigung des Handelsministers gebildet werden.

England.

* Wie der Unterstaatssekretär für Indien im

Unterhaus erklärte, ist der Aufstand in Indien niedergeschlagen. Nur in Ost-Bengalen sei die Lage infolge der Hungersnot noch immer besorgniserregend.

* Unter den Eisenbahngesetzten macht sich eine bedrohliche Stimmung bemerkbar. Eine von vielen Tausenden besuchte Versammlung beschloß den Generalstreik zu erläutern, falls ihre Forderungen auf Heraussetzung der Arbeitszeit, Aufhebung der Löhne sowie Anerkennung des Eisenbahnarbeiter-Bundes nicht anerkannt werden.

Belgien.

* Das Bureau der interparlamentarischen Friedenskonferenz hält am 21. d. in Brüssel eine Tagung ab, um über die Frage des nächsten interparlamentarischen Kongresses Schlüsse zu werden und, falls dessen Abhaltung für diesen Sommer beschlossen wird, die Tagesordnung festzustellen. Es ist wahrscheinlich, daß Berlin zum Schauplatz des nächsten Kongresses bestimmt wird.

Dänemark.

* Die Regierung erließ eine Erkundung, wonach russischen Revolutionären nur ein Aufenthalt von 24 Stunden in Dänemark gestattet ist.

Rußland.

* Eine aufsehen erregende Nachricht kommt aus Petersburg. Dort wurde angeblich eine Verschwörung gegen das Leben des Zaren entdeckt. 80 Schreckenmänner beschlossen mit List in den Zarenpalast zu dringen, die Wachen zu überwältigen und den Zaren gefangen zu nehmen. Das Komplott wurde erst entdeckt, als bereits 34 Verschwörer in Offiziersuniform sich im Palast befanden. Es gelang, die 80 Schreckenmänner ohne viel Aufsehen zu verhaften. Am Zarenhof herrschte infolge dieses Vorfalls ungeheure Erregung.

* Der Verband der "Schwarzen Hundert" hat eine neue Verschwörung gegen die Duma angezettelt. Wie aus Petersburg berichtet wird, beschloß der Ausschuß dieser merkwürdigen Jaren- und Vaterlandsfreunde, unter dem Militär für die gewaltsame Auflösung der Duma zu wirken. Auch das "Schwarze Hundert" ist gleich den Terroristen (Schreckenmännern) eine schwere und dauernde Gefahr für den Frieden und die Ruhe im Zarenreich.

Amerika.

* In Brasilien machen sich von Zeit zu Zeit Bestrebungen geltend, die auf Wiederherstellung des Kaiserreichs abzielen. So wird aus Rio de Janeiro berichtet, Prinz Louis von Orleans, ein Enkel des früheren Kaisers Dom Pedro von Brasilien (der am 15. November 1889 zur Abdankung gezwungen wurde), sei dort eingetroffen. Die Regierung hat ihm die Bandung untersagt. Der Prinz nahm die Mittellung dieses Beschlusses an Bord des Dampfers, mit dem er eingetroffen war, entgegen, erhob jedoch energisch dagegen Widerspruch, da er die Eigenschaft eines brasilianischen Bürgers für sich in Anspruch nehme. Er hatte lange Versprechungen mit den Führern der monarchistischen Partei.

* Die Regierung von Venezuela gibt bekannt, daß sie die Absicht habe, am 1. Juli d. die englischen, deutschen und italienischen Schuldsicherungen vollständig zu bezahlen und dann mit der Vertheidigung der Ansprüche der Gläubiger in den übrigen Staaten zu beginnen.

Afrika.

* Die Regierung in Marakesch, wo die Stimme der Umgebung sich der Stadt bemächtigt, ist berart gelegten, daß die Europäer mit Ausnahme der Deutschen die Stadt verlassen haben. Andere Nachrichten besagen dagegen, die Ruhe sei ziemlich wiederhergestellt.

Afien.

* Die chinesische Regierung erließ ein Dekret, wonach das Tragen von Waffen jedweder Art verboten ist.

Hus dem Reichstage.

Der Reichstag verabschiedete am Montag den neuen Postvertrag und einige andre inter-

nationale Verträge und nahm in zweiter Lesung das Handelsprotokoll mit den Ver. Staaten an, für das die Vertreter aller Parteien in der Hoffnung einkamen, die deutschen Interessen in dem demnächst abschließenden definitiven Vertrage besser gewahrt zu sehen. Ferner wurden die Grenze betr. die Erhöhung der Beamten- und Hinterbliebenenrenten einstimmig angenommen, ebenso eine Resolution auf Schaffung eines neuen Reichsbeamtengeleges. In der folgenden Generaldiskussion zur letzten Haushaltserklärung polemisierte Abg. Bebel (soz.) in längerer Rede gegen die Blockmehrheit und insbesondere gegen die freikirchlichen Parteien, die seit sie die Ehre hätten, zum Block zu gehören, in wichtigen Fragen eine gegen früher veränderte Stellung einzunehmen. Der Mehrheit hielt er vor, daß sie nur sehr wenig zu hoffen gehabt hätte. Die Redner der Nationalliberalen und Freikirchlichen traten dem Abg. Bebel stark entgegen und wiesen seine Angriffe zurück. In der Spezialdiskussion sollte beim Rat des Reichskanzlers Abg. v. Damum (wirth. Bdg.) noch einmal die braunschweigische Thronfolgefrage auf. Auch der braunschweigische Volksmäßige Gemeinrat Boden nahm zu der Frage Stellung. Die hannoverschen Abg. Behn und Barenhorst verurteilten hauptsächlich die weisse Agitation und als demgegenüber Abg. v. Oelsen (Welfe) betonte, ihm komme es nur auf die Wahrung des Legitimitätsprinzips an, erwähnte Graf Walderdorff, höher als dieses stehe der innere Friede des Reiches.

Am 14. d. wird zunächst dem Antritt des Bundesrats auf Beratung des Reichstags bis zum 19. November ohne besondere Abstimmung zugestimmt. Darauf wird der Auslieferungsvertrag zwischen dem Reich und Griechenland einstimmig angenommen, ebenso in dritter Lesung der Zusatzvertrag mit Norwegen.

Die dritte Sitzung des Handelsabkommen mit den Ver. Staaten von Amerika passiert ohne Debatten.

Daraus werden die drei Beamten gesetzliche Hinterbliebenenrente (Hinterbliebenengelege) auf Antrag des Abg. Biedelberg (nat.-lib.) in dritter Lesung en bloc ohne Debatten angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der dritten Sitzung des Staates beginnend mit dem Rat für die Schule.

Die Abg. Bassermann (nat.-lib.) und Müller-Meininger (fr. Bdg.) beschwerten sich über nicht genug genommene Schutz deutscher Reichsbürger im Auslande. Die in der Kapkolonie ansässigen Deutschen, die durch den Aufstand in Mitleidenschaft gezogen seien, seien nicht genügend entschädigt worden.

Staatssekretär des Auswärtigen Amts Frd. v. Tschirsky tritt den Beschwerden entgegen und teilt mit, daß Russland die Erfüllung für die durch die Unruhen hervorgerufenen Schädigungen allen Staaten gegenüber abgelehnt habe.

Beim Rat des Reichstags des Innern fordert

Abg. Raden (Bentr.) einen größeren Schutz für die Koalitionsfreiheit der Arbeiter.

Abg. v. Strombeck (Bentr.) nimmt den Haushandel gegen ungerechte Eingriffe in Schutz.

Abg. Hue (soz.) kommt auf die Explosionskatastrophen der Koburgfabrik in Annen bei Witten zurück. Trotz umfangreicher Hilfeleistung sei ein großer Teil der betroffenen kleinen Leute nicht in der Lage, ihre vollkommen zerstörten Heimstätten wieder aufzubauen, und die Feuerwehren lehnen verweigern die Entschädigung. Wer ist nun überhaupt für einen derartigen Explosionsschaden haftbar? Die Fabrikbesitzer und die Feuerwehren lehnen dies ab. Eine Verfehlung gegen Sprengstoffgefahr ist nicht gemacht worden, da das Koburg als ein Sicherheits-Sprengstoff bezeichnet worden ist. Es wäre unmöglich die konzessionierende Behörde haftbar zu machen.

Staatssekretär Graf Börsig (fr. Bdg.) erklärt, daß der preuß. Handelsminister in einer Prüfung der Frage eingetreten sei, ob eine Änderung der Konzessionsbedingungen für solche Arbeiten vorgenommen werden solle. Die vom Abg. Hue aufgeworfene Frage der Entschädigung der von der Katastrophen in Mitleidenschaft gezogenen kleinen Leute sei eine zivilrechtliche Angelegenheit gegenüber, sodann aber eine Frage der preußischen Industrie. Es werde nicht ermöglicht, diese auf den Fall aufzurücken zu machen.

Abg. Garsteck (fr. Bdg.) wünscht einen stärkeren Schutz für die Arbeiter in den Glasfabriken. Abg. Span (Bentr.) wünscht eine zeitliche Verlängerung des Staats an den Reichstag.

Reichskriegsminister Frd. v. Stengel: Wir haben immer das Bestreben gehabt, den Staat rechtzeitig fertigzustellen, was uns auch in der Regel gelungen ist. Auswärtigen hatten ihren Grund immer in unüberwindlichen Schwierigkeiten. Hervorhoben möchte ich nur, daß auch den Regierungen die nötige

Zeit zur Prüfung des Staats gelassen werden müsse. Wenn man allzu sehr drängt, wird der Staat viel teurer und schwerer werden.

Beim Kapitel "Seemöl" weiß

Abg. Raab (wirth. Bdg.) auf die Notwendigkeit von Reformen auf dem Gebiete des Kolonialhandels im Seebereich hin und beweist, daß man bei den sozialpolitischen Debatten im Reichstage die Seeleute immer vergessen. Weiter polemisiert er gegen die Ausführung des Abg. Hermanns einschließlich des Hamburger Streits und erklärt, daß der Abg. Hermann sich ganz einseitig habe unterrichten lassen. Man darf nicht nur immer den Standpunkt der Reederei im Auge haben, sondern auch die Interessen der Seeleute.

Abg. Heckel (fr. Bdg.): Die deutschen Reedereien stehen auf einer ungemein hohen Entwicklungslinie, das geben alle Ausländer zu. Ich glaube, daß der Abg. Raab ausschließlich durch unsachliche Kapitalien informiert ist.

Abg. Guno (fr. Bdg.) beweist das Vor-gehen der Reedereien in bezug auf die Koalitionsfreiheit.

Beim Kapitel "Reichsabschlußamt" fordert

Abg. Fr. v. Wolff-Metternich (Bentr.) erhöhte Sankt der Natursteinproduktion gegen die Konkurrenz des Auslands.

Abg. Erzberger (Bentr.) bemängelt beim Kapitel "Reichsabschlußamt" die Durchführung der Sicherungsgelehrung und erinnert den Staatssekretär an die auf diesem Gebiete gemachten Reformanträge. Insbesondere betont er, daß bei den Krankenbauern die verschiedenen Konfessionen nicht gleich behandelt werden.

Staatssekretär Graf Börsig (fr. Bdg.): Meine Bedenken in bezug auf die konfessionelle Trennung von Heil- und Pflegeanstalten sind gescheitert, da die meisten dieser Institutionen nicht konfessionell sein wollen.

Abg. Hoch (soz.) betont, daß die Gewerkschaften keine Hypothesen von den Landesversicherungsanstalten erhielten, und fordert erhöhte Sicherheitsmaßnahmen und Unfallverhütungs-Vorschriften im Dienstbetrieb.

Der Rat des Innern wird bewilligt.

Es folgt der Militärat.

Abg. Bassermann (nat.-lib.) tritt für Auf- besserung der Militärgesellschaft ein.

Abg. Müller-Meininger (fr. Bdg.) kommt auf den Fall eines Landwehrmannes zurück, der beißt worden ist, weil er am Abend der Kontrollversammlung eine Gewerkschaftsversammlung gelehrt habe. Allerdings ist es nicht in Dresden geschehen, sondern in Zittau.

Sächsischer Oberst Fr. v. Salza und Ziegenau fordert die Bestrafung des Ver-treibenden Bergmanns Pöschel, der die Beiträge, habe aber dem ausdrücklichen Verbote seines Vorgesetzten entgegengetan.

Abg. Bauri (Bentr.) fragt an, ob das vertragsmäßig angestellte Personal den technischen Betrieb an der Teuerungsablage beteiligt sei.

Generaldirektor Sig. v. Arnim erklärt, die Zulage könne nur den Angestellten mit Beamtenqualität gewährt werden, die Militärvorwaltung sei durch die Revolution gebunden.

Der Militär- und Marineat wird bewilligt.

Ferner noch unveröffentlichte Debatten der Justiz, der Rat des Reichskolonialamts und des Reichs- elbenbaums. Damit ist der Staat in dritter Sitzung bestellt angenommen.

In einer zweiten Abendstunde wird der Auslieferungsvertrag mit Griechenland in dritter Lesung angenommen.

Es folgen 28 Prüfungen. Über die Gültigkeit von 5 Wahlen werden gewiß dem Kommissionsamt Beweiselebungen beschlossen, die übrigen 28 werden für gültig erklärt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Abg. Bassermann (nat.-lib.) dankt dem Präsidenten für die vorreitliche, unparteiische und liebenswürdige Geschäftsführung.

Präsident Graf Stoiberg dankt dem Abgeordneten für den Dank und wünscht allen ein fröhliches Festfest.

Hieran verliest Staatssekretär Graf Börsig (fr. Bdg.) die Kaiserliche Botschaft, durch die der Reichstag bis zum 19. November verlängert wird.

Präsident Graf Stoiberg schließt die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf den Staat.

Von Nah und fern.

Ein ungeheure Walbrand hat, durch die große Dürre begünstigt, in den Waldungen bei Golosnow in Pommern gewütet. Die Feuerwehren sämtlicher benachbarten Orte mußten eine geraume Zeit tätig bleiben. Der Brand dehnte sich über eine Meile in der Länge und mehrere Kilometer in der Breite aus. Es wird Brandstiftung vermutet.

Es ist viel — oder auch gar nichts, Herr Amtsrichter, was ich erforderlich habe," antwortete Kröber auf die Frage des Vorgesetzten. Möglicherweise bin ich auf der ganz falschen Höhe." Nun, nun, man kann auch nicht gleich in einem Tage einen geriebenen Gauner überlisten. Also Geduld und vor allen Dingen erzählen Sie mir jetzt, was Sie Auffälliges entdeckt haben."

"Ich ging gestern abend gegen sechs Uhr," begann der Kommissar, "durch die kleine Straße neben der Post, von der man nach einigen Schritten die Seitentür des Posthauses erreichen kann. Da, wie Sie wissen, mit Bestimmtheit angenommen wird, daß der Dieb mit seiner Beute den Weg durch die Tür genommen hat, so wart ich, ich möchte sagen instinktiv, eine Weile auf die Tür, schaute, ob sie verschlossen, sondern nur angelehnt war; ein schmales Lichtschein von innen gab mir Gewißheit darüber."

"So, das ist ja auffallend, da auf der Post behauptet wird, die Tür wurde während der Dunkelheit geschlossen gehalten," warf Stroeter ein.

"Herr Amtsrichter," antwortete Kröber in ruhigem Tone auf den Vorwurf, "die Absicht hatte ich, indem sie mich auf der Post verhaftet, so daß ich sie nicht ausführen konnte. Ich habe nämlich in der Restauration neben der Post auf eine unverdächtige Weise Erkundigungen über die Magd eingezogen, wonach sie mit einem Unterbediensteten der Post ein geheimes Liebesverhältnis unterhielt. Hätte ich sie zur Stunde inquiriert, so würde sie gelungen und dem Manne Winne-

*** Revolverschießerei im Schnellzuge.** Eine Revolverschießerei spielte sich in einem mit mehreren Personen besetzten Abteil des Schnellzuges Köln-Hamburg beim Passieren des gewöhnlichen Tunnels ab. Als der Zug etwa die Mitte des Tunnels erreicht hatte und tiefe Finsternis hereite, feuerte plötzlich ein Reisender vier Revolverschüsse ab, durch die glücklicherweise niemand verletzt wurde. Sofort nach Verlassen des Tunnels wurde der Zug durch Ziehen der Bremse zum Halt gebracht, worauf man den Beweggrund der Schießerei fragt, erklärte er, daß er während der Fahrt durch den Tunnel einer im Abteil mitreisenden Dame bedroht worden sei, welche Angabe aber von dieser entweder in Abrede gestellt wurde. Der Schnellzug traf infolge dieses Vorfalls mit Verzögerung in Osnabrück ein. Die Angelegenheit wird noch ein Nachspiel vor Gericht haben.

Auf den Spuren eines Verbrechens. Die Domburger Behörde ist einer geheimnisvollen Person auf die Spur gekommen. Aus dem Sollnmal wurde die Leiche eines fünfjährigen Kindes geborgen, das einem Verbrecher zum Opfer gefallen ist. Die Leiche war in eine Decke gewickelt und mit einem 2 Kilo schweren Gussstück beschwert.

*** Der „vorlebte der Azteken“ gesprochen.** Von dem Aztekenpaare, das seit einigen Monaten in einem anatomischen Museum in Görlitz vorgeführt wird, ist dieser Tage der Mann gestorben. Sein Lebensalter wird auf etwa 70 Jahre geschätzt. Der Verstorben, der seiner Frau seit langer Zeit in den höheren Städten Europas gezeigt und wissenschaftlichen Autoritäten vorgeführt wurde, macht schon beim Beginn der Vorführung in Görlitz einen recht unheilvollen Eindruck. Seine Erscheinung, die jetzt ungefähr 65 Jahre alt ist, scheint sich noch guter Gesundheit zu erfreuen. Die Einführung des Paars ist seinerzeit in England aus direkter Übersetzung der inzwischen verstorbenen Königin Victoria vollzogen sein. Nach dem nunmehr erfolgten Tode dieses Azteken wird es fünfzig nur noch eine lebende Repräsentantin der Urneinwohner Mexikos geben: „Die lebte Aztekin!“

*** Bereitete Flucht dreier Torpedomänner.** Einen tollkühnen Fluchtversuch unternahmen drei Torpedomänner in Kiel, denen unverhohlen der Dienst in der Marine nicht behagte. Sie hemdlichtigten sich eines Abends unter dem Kaiserlichen Jachtklub und schlichen zur Fähre hinaus. Doch mit des Feindes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen — gegen zwei Uhr morgens geriet das Boot bei Laboe plötzlich auf Grund und die Bewohner, flott zu kommen, waren überrascht. Schließlich gelang es dem diensthabenden Grenzaufseher mit Hilfe von herbeihastenden Fischerinnen, den Kutter flott zu bringen. Gleichzeitig darauf lag dieser jedoch abermals unmittelbar auf dem Sande fest. Bei den ersten Versuchen, loszukommen, stellte sich zur großen Überraschung der Ausbrecher eine „Hohenzollern“-Kanone, der noch eine zweite, mit einem Offizier besetzte, folgte. Die Flucht war nämlich insgesamt bemerkbar und die sofortige Verfolgung durch Matrosen aufgenommen worden. Die drei Ausbrecher, die sich anfangs als Arbeiter ausgaben, wurden verhaftet und nach Kiel zurücktransportiert, wo ihrer eine strenge Bestrafung drohte.

Bei einer schweren Reffelexplosion im Räuchernhaus des Eisenwerks Blatzkittow im Reichswaldenhaus erlitten sechs Arbeiter Verletzungen. Der angerichtete Schaden beträgt mehr als 100 000 Mk.

Ermittelter Einbrecher. Der Einbrecher, der bei dem Pfandgeschäft Eis Söhne in einer Summe von 60 000 Mark in Gold unterhielt, ist ermittelt. Er ist ein ehemaliger Angestellter.

Coffe ihres Reichtums. Infolge Schwierigkeiten in Königberg i. Pr. ein Küderboot mit fünf jungen Leuten auf dem Pregel um, die von ihnen konfisziert werden, zwei sind ertrunken.

*** Durch Wasser und Feuer getötet.** Beim Brande eines Daches wurde in einem Dache

Berquin, in der Nähe von Belluno in Frankreich, der Kreisarzt zu einem Einwohner August Marcant gerufen, den er aber in einem solch schmutzigen Zustande fand, daß er den Maire benachrichtigte. Dieser befahl, daß der Mann aus seinem Hause entfernt und an einem gesündigen Ort gebracht, daß die Wohnung aber gereinigt und desinfiziert werde. Der Arzt aber verordnete August Marcant ein Bad. Als dies der nun 57-jährige Mann hörte, weinte er bitterlich und sagte: „In meinem ganzen Leben habe ich noch kein Bad genommen, und es ist schon drei Jahre her, seit Wasser mein Gesicht zum letztenmal benehme. Ich bin sicher, daß ich daran sterben werde.“ Gegen seinen Widerspruch und seine An-

Das Napoleon-Denkmal auf Elba.



Auf der Insel Elba, wo Napoleon seine erste Verbannung vom 4. Mai 1814 bis zum 26. Februar 1815 verlebte, wird dem großen Freuden ein Denkmal errichtet. Das Standbild wird 8 Meter hoch, die 3 Meter hohe Bronzefigur Napoleons steht auf einem Sockel von rotem Marmor von Elba.

strenzung, sich zu befreien, wurde Marcant in ein warmes Bad gebracht und drei Assistenten behandelten ihn gründlich mit Seife und Wasser. Aber das Gefühl, Wasser und Seife mit seinem Körper in Verbindung gebracht zu sehen, war für den Schnupfnasen zuviel, er starb in der Badewanne.

ob. Ein Feind von Gesellschaften. Außergewöhnliche Szenen trugen sich in dem Orte Beaucaire in der Nähe von Toulon zu, wo eine ausgereiste Volksmenge den Verlust machte, einen Mann namens Marius Clavet zulynchen. Während einer totalen Feindseligkeit hatte dieser aus Anger über „den verfluchten Strom“, den Festzug machte, erklärt, er würde jeden erschlagen, der an seinem Hause vorbeigehe. Er lud seine Mutter und legte sich auf die Lauer. Als Baptiste Tassi, ein Ladenbesitzer, vorbeiging, legte Clavet an und schoß den Angreifer nieder, der sofort gestorben wurde. Als der Einwohner Nord bekannt wurde, beschlossen sie, Clavet zu lynchen, und unter der Führung der Brüder des Erichsenen drangen sie gegen das Haus vor. Clavet verbarsikadierte sich und verkrallte Türen und Fenster, und es währte einige Zeit, bevor die Menge den Röder lassen konnte. Er wurde auf die Straße gezogen und füllt zugerichtet, und schon wollte man ihn aufzuspielen, als ein Polizeiauftrag erhielt und den Feind öffentlicher Feinde ins Gefängnis brachte.

Schulz am 24. April seinen Kutschenwagen, auf den er einen sechsjährigen Knaben gelegt hatte, einen Augenblick ohne Aufsicht. Die Herde, die nicht abschreckt waren, zogen an und gingen durch. Der Knabe fing rascher aus dem Wagen und erlitt einen tödlichen Schädelbruch. Wegen fahrlässiger Tötung erhielt der Angeklagte einen Monat Gefängnis.

Witzboden. Der Automobil-Linzal, der sich am 6. Juni v. zwischen Neubol und Wehen er-

hob, verließ hierauf seinen Chef. Der Amtsrichter begab sich nach kurzem Überlegen zum Posthaus; er traf den Postinspektor oben in seiner Privatzimmer, rief ihm kurz das von seinem Kommissar Erfahrene mit und fügte hinzu: „Es unterliegt hier nach keinem Zweifel, daß Nolle der Dieb ist. Der Mensch hat sich von Niederrhein schon dadurch verdächtig gemacht, daß er behauptete, er lehre nie vor sechs Uhr nachts Bestellgänge zurück, während er gestern vom Sonnabend gleich nach 5 Uhr beim Posthaus abgehend worden ist.“

Der Richter blieb aus höchst verwundert auf und meinte unglaublich: „Sollte Ihr Kommissar sich nicht geirrt haben? Mir ist nichts davon bekannt, daß meine Magd ein Liebesabenteuer mit Nolle unterhielt, wenigstens lengst gar nicht bis heute. Ich kann mir doch auch nicht bilden, daß das Mädchen ist häßlich und alt, daß sie dagegen ein stattlicher Mann, der sich ein junges, häßliches Mädchen wählen könnte.“

„Das ist eben das Verdächtige, mein lieber Herr Richter,“ meinte Streder. „Der Bürde ist es auf das Vermögen Ihrer Magd, ob sie auf das Vermögen Ihrer Magd ist.“

„Ich — ich hatte vergessen, sie zu schließen,“ gab die Magd flatternd und in höchster Verlegenheit zur Antwort.

„So . . . das ist wohl oft geschehen?“

„Nein, gewiß nicht, Herr,“ antwortete die Gefragte schnell.

„Aun lagen Sie einmal, wo blieben Sie denn gestern abend, als Sie das Freie betreten hatten?“

Die Person wurde noch verlegener und

Giftige Gase. Bei Neuulan (Frankreich) ist ein Gärtnerei bei dem Besuch, eine in einem Brunnen befindliche Dynamomaschine zu reinigen, infolge Kontaktens giftiger Gase tödlich verunglückt. Vier Arbeiter, die dem Verunglückten Hilfe bringen sollten, haben gleichfalls den Tod gefunden.

Bergsturzkatastrophe in den Alpen.

In dem malerischen Kiental hat ein Bergsturz stattgefunden, durch den das Dorfchen Kiental, das 962 Meter über dem Meeresspiegel in der Nähe der Station Reichenbach liegt, zum Teil zerstört wurde. Auch zwei Männer, welche Bergsturz hilfen, wurden von den Trümmern erschlagen. In einem Hause brannte gleichzeitig Feuer aus, wodurch der Schrein noch vergrößert wurde. Der erste Bergsturz war schon am Tage vorher eingetreten. Die bisher unbeschädigten Gebäude haben noch in beständiger Gefahr, da die Felsstürze fortdueren. Es wurde daher die Räumung aller Häuser angeordnet. Das Dorfchen Kiental ist als Sommeraufenthaltsort sehr beliebt. Es zählt 18 Häuser und etwa 100 Einwohner.

Ein Schwefelregen. In San Remo (Oberitalien) trat nach einem längeren Regenfall ein kurzer Schwefelregen ein, der auf den Straßen eine Schwefelschicht hinterließ.

Ein verfunkenes Dorf. Nach Melbungen aus Serajewo (Bosnien) begann im Kreise Naglai, acht Kilometer vom Fluß Krka entfernt, ein ziemlich großer Hügel sich plötzlich langsam zu senken, auf dessen Plateau sich ein kleines Dorf von etwa 30 Häusern befand. Hügel wie Dorf sind allmählich vollständig in die Erde versunken. Die Ursache dieses Ereignisses ist noch nicht vollkommen bekannt, doch besteht es sich um vulkanische Erscheinungen handeln. Der Fluß Krka wurde verschüttet, und das Wasser hat die Gleise der Industriebahn überflutet, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Die Einwohner des verfunkenen Dorfes haben sich in die Umgebung geflüchtet, zwei Personen werden vermisst.

Der Streik der Hafenarbeiter New Yorks dauert unerschöpflich fort. Dadurch ist sowohl der Übersee-Handel der Ver. Staaten wie der aller andern Nationen, die zu Amerika in Handelsbeziehungen stehen, zum größten Teile lahmgelegt und es entsteht ein ungeheure Schaden für die exportierenden Firmen und die Reedereien.

Vom Feuer eingeschlossen. Auf dem Cornelius-Schacht der Kupfermine in Belardena (Mexiko) wurden 107 Bergleute durch Feuer eingeschlossen. 17 Bergleuten gelang es, sich zu retten, die übrigen lagen in dem Flammenmeer um.

Im „Tal des Todes“. Das Tal des Todes in Kalifornien, dessen Ende schon manchem gefährdet geworden ist, der auf der Suche nach Gold sich hineinwagte, hat ähnlich eine Gesellschaft von New Yorker Mineningenieuren dem Tode nahe gebracht. Auf die Suche von neuen Goldfunden suchten sie auf Pferden in das Gebiet vorzudringen. Als man zwei Tage lang nichts von ihnen hörte, wurde eine Rettungsgeellschaft ausgelöst, die sie schließlich in höchster Not aufsuchte. Alle Mitglieder der Gesellschaft befanden sich in einem halbwahnsinnigen Zustande. Sie waren auf Bergspitze gelöselt und hatten eine „Lady Morgan“ (Ausstellung) gelesen, die ihnen tie unter ihnen einen Fluss vorstippte. Dadurch wurden sie in eine wasserlose Bergschlucht verloren, in der eine Glutzone sie fast erstürzte.

Gerichtshalle.

Frankfurt. Der Fabrikant Joseph Schrimpf ließ am 24. April seinen Kutschenwagen, auf den er einen sechsjährigen Knaben gelegt hatte, einen Augenblick ohne Aufsicht. Die Herde, die nicht abschreckt waren, zogen an und gingen durch. Der Knabe fing rascher aus dem Wagen und erlitt einen tödlichen Schädelbruch. Wegen fahrlässiger Tötung erhielt der Angeklagte einen Monat Gefängnis.

Witzboden. Der Automobil-Linzal, der sich am 6. Juni v. zwischen Neubol und Wehen er-

eignete und bei dem der Student Adolf Schreiber hierfür den Tod fand, beschädigte die hiesige Straßammer. Dem Besitzer und Lenker des betreffenden Automobils, dem Studenten Albert Blöder von vier, wird zur Last gelegt, den Unfall durch allzu schnelles und leichtsinniges Fahren verschuldet zu haben. Er wurde der fahrlässigen Tötung und fahrlässigen Körperverletzung schuldig erkannt und zu drei Monat Gefängnis und 20 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Juristische Plauderei.

*** Eröffnung.** Die Bestimmungen über die Eröffnung sind im allgemeinen noch sehr wenig bekannt. Scharf muß zunächst unterscheiden werden, ob es sich um eine bewegliche Sache handelt, z. B. eine Uhr, einen Tisch, oder eine unbewegliche Sache, also ein Grundstück. Im ersten Fall dauert die Eröffnungszeit zehn Jahre, im letzteren Falle dreizehn. Die Eröffnung ist ausgeschlossen, wenn der Gewerbetreibende die Eröffnung erlitten hat, oder wenn der Gewerbetreibende vor der Eröffnung erlitten hat, daß ihm das Eigentum nicht zusteht. Es lautet z. B. A. von B. eine Uhr, die letzterer gestohlen hat; A. erhält später, daß die Uhr gestohlen, so ist die Eröffnung ausgeschlossen, auch wenn seit dem Gewerbetreibenden mehr als 10 Jahre verstrichen sind. Die Eröffnung erfolgt nur dann, wenn der Gewerbetreibende die zu eröffnende Sache 10 bzw. 30 Jahre ununterbrochen und unbeantastet im Besitz hat. Das Bürgerliche Gesetzbuch regelt dies in den §§ 939 bis 941 wie folgt: § 939. Die Eröffnung kann nicht beginnen und, falls sie begonnen hat, nicht fortgesetzt werden, solange die Verjährung des Eigentumsanspruchs gehemmt ist, § 940. Die Eröffnung wird durch den Verlust des Eigentums unterbrochen. Die Unterbrechung gilt als nicht erfolgt, wenn der Eigentümer den Eigentümer ohne seinen Willen verloren und ihn binnen Jahresfrist oder mittels einer innerhalb dieser Frist erhobenen Klage wiedererlangt hat, § 941. Die Eröffnung wird unterbrochen, wenn der Eigentumsanspruch gegen den Eigentümer oder im Falle eines mittelbaren Eigentümers gegen den Besitzer gerichtlich geltend gemacht wird, der sein Recht zum Besitz von dem Eigentümer ableitet. — Wird eine Eröffnung unterbrochen, so geht die Zeit, die bis zur Unterbrechung verstrichen ist, verloren. Es beginnt demnach nach event. Beendigung der Unterbrechung eine neue. Also z. B.: B. besitzt eine Sache 8 Jahre, nach Ablauf dieser Zeit wird der Besitz beantastet, die Unterbrechung dauert ungefähr 1 Jahr und der Prozeß um die Beanstandung wird zugunsten des B. entschieden. Die neue Eröffnungsfrist dauert dann wieder 10, bezw. 30 Jahre, also es würden im ganzen 19, bezw. 49 Jahre bis zur Eröffnung vergehen. Dagegen kommt die verlängerte Eröffnung auch den Nachnachfolgern über den Erben des Eröffnenden zugute.

§. B.: A. kauft oder erbt von B. eine Sache, die dieser bereits sechs Jahre im Besitz hat, er braucht dann nur noch 4 Jahre, wenn es sich um eine bewegliche Sache, 24 Jahre, wenn es sich um ein Grundstück handelt, zur Eröffnung. Der gleichjährige Dritte kann nur gegen den Besitzer, nicht gegen den durch Eröffnung Eigentümer gewordenen vorgehen, es sei denn, daß die Sache diesem unentgeltlich gegeben wurde.

Bunter Allerlei.

Der Berkeunte. Ein alter Herr steht an seinem Fenster, durch das er auf den Hof einer Mädchenschule hinausblickt, wo gerade die Schülerinnen in der Mittagspause spazieren gehen: „Weiß der Kuckuck! Ich wohne doch nun hier schon zwanzig Jahre, aber die Mädchinnen werden und werden nicht größer.“ (Aut. mehr.)

Siebhaberei. Herr: „Und welche Aufnahme fanden Sie bei der Familie Müller?“ — Dame: „Jedes Mitglied der Familie hat mich wenigstens ein duzendmal aufgenommen.“ (Aut. mehr.)

Mannweiber. Nachtwächter: „Das sind witzige Zeiten! Heute nacht hab' ich drei Studenten wegen groben Unhugs verhaftet, und am Morgen hat sich herausgestellt — daß es Weiber sind!“ (Aut. mehr.)

Wieder wechselten beide Herren einen viel-liegenden Blick.

„Und das alles hast du deiner Herrschaft verschwiegen, als wir dich vor Wochen schon darum fragten?“ rief nun Schulz entzückt.

Streder winkte diesem mit der Hand.

„Und in Amerika wollten Sie beide Hochzeit machen, ist's nicht so?“ fragte der Amtsrichter weiter.

„Ja, so sagte Nolle mir.“

„Schön; wollte Nolle nicht zuerst hinüber und Sie später nachkommen lassen.“

„Das ist seine Absicht gewesen.“

„Genesen, sagen Sie. Ist sie es heute nicht mehr?“

„Nein, Herr Amtsrichter, Nolle hat mich“ — die Magd stieß vor Schlüpfen — „aufgegeben. Aber denken Sie nichts Schlechtes von ihm. Er wird — er darf mich nicht im Sichte lassen. Er ist mir böse, weil ich ihm mein erwartetes Geld zur Überfahrt nicht geben kann. Seitdem der Geldbrief gestohlen ist, ist er übel gelaunt, weil man meint, er hätte es getan; das ist aber ganz gewiß nicht wahr.“

Hierauf hatte Nolle, so überlegte Streder, schon gewusst, daß er beobachtet wurde. Das zu erfahren, war dem Richter garnicht nach dem Sinn. Nolle hatte dadurch Zeit gewonnen, etwaige Schritte gegen ihn zu begegnen.

„Sie sagen, Sie hätten Nolle Ihr Geld nicht geben können. Warum nicht? Hatten Sie die Absicht, es ihm überhaupt nicht zu geben?“ fragte Streder weiter.

„Wie so? (Fortsetzung folgt.)

Gasthof zur goldenen Sonne.

Am 2. Pfingstfeiertage

feine Ballmusik

(Anfang 4 Uhr).

wou freundlich einlade

R. Grosse.

Gasthof zum deutschen Hause.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Feine Ballmusik

im neueröffneten Saale.

Anfang 6 Uhr.

Mit guten Speisen und Getränken, u. o. hochseinem Münchner, werde ich bestens aufwartet und lade dazu freundlich ein.

Otto Haufe.

Schützenhaus Bretnig.

Grosses humoristisches Jubiläums-Konzert

der hier so beliebten

Böhmisches Sänger,

Mitglieder des Elbgau-Sängerbundes.

Neue humoristische Possen!

Neue Solis!

Neue Quartette!

Unter anderem

! Deutschlands Helden vom Waterberg!

Ein Gedenkblatt für das deutsche Volk.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. bei Herren Kaufmann Paul Schöne in Großröhrsdorf und Fleischermeister Böhm in Bretnig bis 19. Mai abends 6 Uhr. An der Kasse 50 Pfg.

Um gütigen Zuspruch bitten

Ernst Haniel und Frau.

Schützenhaus.

2. Pfingstfeiertag

große öffentliche Ballmusik.

— Anfang 4 Uhr. —

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Hierzu lädt ganz ergebenst ein Ernst Haniel.

Restaurant gute Quelle.

Zu den Feiertagen empfiehlt mein

Restaurant

einer geneigten Beachtung.

Spezialität: Felsenkeller Pilsner, echt Münchner Reis-Bräu. Hochachtungsvoll Adolf Schurig.



Pfingstschiessen in Pulsnitz

Das sich grosser Frequenz erfreuende

findet

vom 20. bis mit 23. Mai 1907

statt.

Es lädt hierzu freundlich ein

Die Schützendeputation.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der diesjährigen Waldkarten zum Pilz- und Beeren-sammeln ist den Herren Clemens Büttig, Friedrich Kunath und Adolf Kunath übertragen worden. Karten à 25 Pfg. werden nach dem 15. d. J. daselbst abgegeben.

Das Beeren-sammeln ist vor dem 20. Juni d. J. verboten. Zu widerhandlungen werden bestraft.

Bretnig, am 14. Mai 1907.

Die Waldgrundstücksbesitzer südlicherseits.

Nähmaschinen,

Rundschiff-, Ringschiff- (Central Bobbin), Schwingschiff- und Langschiff-Nähmaschinen von den berühmten Fabriken Biesolt & Lohde, Meissen, Frister & Rossmann, Berlin und Winsmann, Altendurg empfiehlt zu billigen Preisen

Georg Horn, Mechaniker.

Nähmaschinennadeln aller Systeme, Nähmaschinen- und Fahrradöle, Maschinen-garne, Maschinensticke und Maschinensticke-Seide.

Frischer Görlitzer Kalk

ist angekommen und empfiehlt

H. Hssmann,
Niederlagen Bahnhof Großröhrsdorf.

Sur jekigen Saison

empfiehlt ich in großer Auswahl für Herren und Burschen:

ff. Agraffen-Schnürstiefel u. -Stiefeletten in Vortext, Kalbleder, Stoffspiegel und Kürbleder, Hausschuhe zum Schnüren, mit Gummi an der Seite oder mit Schnallen; für Damen:

ff. Chevreaux-Schnürstiefel mit Lackspitze, hohe und niedrige Knopf- und Schnürschuhe in verschiedenen Ledersorten in allen Größen und zu verschiedenen Preisen, sowie Kinderjahrstischuh halte sieb auf Lager.

Ich bitte bei Bedarf um gültigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Max Büttrich,
Schuhwaren-Geschäft.

NB. Leichte, schwarze Hausschuhe für Herren om Lager.

D. D.

Zu Hochzeitsgeschenken

passend empfiehlt mein großes Lager in:
Spiegeln, Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren

Hänge- und Tischlampen,

lacierte Blech- und Eisenwaren, echt Solinger Stahlwaren als: Messer, Gabeln, Hacke- u. Wiegemesser, Scheren usw. Spezialität: Emailwaren, verzinkte Drahtwaren, als Vogelflüsse, Fußabstreicher usw., alle Sorten Holzwaren, verstellbare Buggardinen-Einrichtungen, Rouleausstangen, Bringmaschinen, Handwerkzeug, alles unter Garantie.

Grosse Auswahl!

Einer gütigen Beachtung steht entgegen

Billige Preise!

Bruno Kunath,
Großröhrsdorf.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 3 Uhr verschied nach Gottes unerhörlichem Ratschluß in der kgl. Heil- und Pflegeanstalt Großschweidnitz mein lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

der Leinwandfabrikant

Robert Bernhard Joerke

im 46. Lebensjahr.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Hauswalde, am 16. Mai 1907. die tieftrauernde Gattin
Ida Joerke, geb. Regler, nebst Sohn.

Die Beerdigung findet Sonntag den 19. d. M. nachm. 2 Uhr auf dem Friedhof zu Hauswalde statt.

Turnverein.

Diejenigen Turner, welche sich an der Sonntag den 9. Juni d. J. in Technik stellenden Fahnenehre beteiligen wollen, haben ihre Anmeldung bis zum 25. Mai beim Turnwart Behold zu bewirken.

D. B.

grösste Auswahl

in

Pfingst-Karten,

Serial-Karten,

Ansichts-Karten,

Blumen-Karten,

sowie Karten zu jeder Gelegenheit

passend empfiehlt billig

Buchbindermeister G. Busche.

Diese Woche empfiehlt

ff. Kind-, Schweine- und

Kalbfleisch.

R. Große.

Rheumafis-

u. Eicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was

meiner Mutter von jahrelangen qualvollen

Erschleiden geholfen hat.

Marie Grünauer,

München, Pilarsheimerstraße 2/II.

Brillanten

blendend schönen Taint weiß, sammet

weiche Haut ein jartes, reines Gesicht und

rosiges, jugendliches Aussehen erhält man

bei tödlichem Gebrauch der echten

Steckpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radenau

mit Segnungszeichen: Steckpferd.

a Stück 50 Pfg. bei:

Theodor Horn und F. Gottb. Horn.

Weber

Einige tüchtige

werden auf neue Stühle gesucht.

Handfabrik Philipp, Ohorn.

Ein tüchtiger

Mangler

für sofort gesucht von

J. S. Behold & Sohn.

Drahtzaun

empfiehlt

Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Frischen Schellfisch,

sowie

frischen Lößnitzer Spargel

F. Gottb. Horn.

Arbeitshosen

für Maurer und Zimmerer empfiehlt

großer Auswahl

max Hörmig.

Hüten u. Mützen

ist wieder in großer Auswahl mit allen Neuheiten ausgestattet und bitte bei Bedarf um

gütigen Auftrag.

Richard Schöne, Kürschnerm. fr.

Großröhrsdorf.

Spazierstöcke

in sehr großer Auswahl empfiehlt

billig

G. Busche.

Buchbindemeister.

Braune Ledersandalen,

Segeltuchschuhe in allen Größen, sowie Lederschuh für Kinder empfiehlt

Max Büttrich.

Ein gut erhaltenener

Kinderwagen

mit Gummireifen, sowie

1 Tafelwagen

sind billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Gl.

Spulerinnen

sucht zum baldigen Antritt

T. F. Gebler, Bretnig.

Marktpreise in Namenz

am 16. Mai 1907.

	Hochwertigster Preis.	Preis.
50 Kilo I. P.	I. P.	I. P.
Korn	9.90	9.70
Weizen	10.—	9.75
Gerste	9.—	8.80